

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

7.2.1823 (No. 38)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 38.

Freitag, den 7. Februar

1823.

Kurhessen. — Frankreich. — Preussen. (Berlin. Breslau.) — Rußland. (Petersburg. Moskau.) — Spanien. — Türkei. —  
Verschiedenes.

## Kurhessen.

Kassel, den 29. Jan. Um den zu starken Verbrauch des Brennholzes durch die Privatbaldsen zuvorzukommen, sind diese, mit Ausnahme auf einsam liegenden Höfen, abgeschafft worden, und es werden dafür gemeinschaftliche Baldsen für 20 bis 40 Wohnhäuser errichtet werden.

## Frankreich.

Paris, den 2. Febr. Durch eine königl. Ordonnanz ist Hr. Ravez wieder zum Präsidenten ernannt worden. Eine andere Ordonnanz enthält die Organisation, die Vertheilung der Kurse, die Aufnahme, Inscriptio, Prüfung und Rezeption der Eleven, und in einem vierten Titel noch allgemeine sehr strenge Verfügungen für die wieder zu eröffnende medizinische Schule in Paris. Eine dritte Ordonnanz ernennt 24 ordentliche und 5 Ehren- (außerordentliche) Professoren dieser Fakultät.

Die vom Uffsenhofe von Orleans zum Tode verurtheilten Vaudrillet und Duret haben Kassation ergriffen. Der zu 24jähriger Einsperrung verurtheilte Notar Lalande hat sich bei dem Spruche beruhigt.

Der österreichische Gesandte am spanischen Hofe, Graf Brunetti, ist gestern in Paris angekommen.

Man sagt jetzt, der Herzog von Angouleme werde vor dem 1. März nicht nach Spanien abreisen.

Die Offiziere der königl. Garde gaben kürzlich dem spanischen Gen. Quesada in der Kaserne von Courbevoye ein Gastmahl, bei welchem viele royalistische Trinksprüche ausgebracht, auch Strophen abgesungen wurden, welche mit den Worten schließen:

Soldats chrétiens, vrais fils de l'ibérie,  
La France accourt dans vos rangs immortels.  
Marchons, rendons à l'Espagne létrie  
La paix, son Roi, la gloire et ses autels.

Gen. Quesada soll auf die Frage des Hrn. v. Billese, wie viele Soldaten er wohl in Spanien für die königliche Sache unter die Fahnen zu stellen sich traue? geantwortet haben: „So viele, als man mir Flinten geben wird.“

## Preussen.

Berlin, den 1. Febr. Des Königs Maj. haben am 13. Jan. geruht, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch von Rußland kaiserl. Hoh. die Stelle als Chef des 7. Kürassierregiments (1. Magdeburg.) zu verleihen.

Am 30. Jan., Abends nach 4 Uhr, ist der königl. Staatsminister und Präsident des Staatsraths u. Staatsministeriums, Hr. v. Doß Erz. mit Tode abgegangen.

Breslau, den 29. Jan. So eben hier angekommene Briefe aus Rio Janeiro, die uns die neuesten des dortigen Diario überbracht haben, enthalten manche interessante Nachricht. Der Verfasser — Hr. Pr. Lieutenant V — e, ehemals beim 11. Inf. Reg. — gieng mit der bekannten v. Langsdorfschen Kolonie nach Brasilien. Die Niederlassung kam eigentlich dort nicht zu Stande, und die Kolonisten zerstreuten sich. Einer Anzahl Familien nahm sich der Konsul von Montevideo, der in Rio sich aufhält, an, und sandte sie an seine Regierung, um sie auf seinen Gütern in jener Gegend unterzubringen, was auch geschehen ist. Von der Reise des Hrn. v. Langsdorf in das Innere von Brasilien war nicht mehr die Rede; auch war Hr. v. Langsdorf in unangenehme Prozesse verwickelt worden. — Der Maler Freil aus Hannover war gestorben, und von dem Maler Gropius aus Berlin hatte man lange nichts erfahren.

Ernst Friedrich Wilhelm Philipp von Büchel, geboren den 21. Jul. 1754, starb, verabschiedet als General von der Infanterie und Ritter des großen schwarzen und rothen Adlerordens, des Ordens pour le mérite, des Großkreuzes, des hessischen Löwen und des hess. Militärverdienstordens, in einem Alter von 68 Jahren 5 Monaten 24 Tagen, nachdem er dem königl. Hause unter 3 Königen 36 Jahre mit aller Treue und besonderer Auszeichnung gedient hatte.

## Rußland.

Petersburg, den 17. Jan. Auf Vorstellung des Finanzministers, Grafen Gurjew, hat der Reichsrath beschlossen, den frühern Werth des Silberrubels von 3 Rub. 60 Kop. in allen Zollverhältnissen für das gegenwärtige Jahr beizubehalten.

Eine Allerhöchste Verfügung verbietet, bis auf künftige nähere Bestimmung des Reichsraths, den Verkauf von Erbkleuten ohne Land.

In unserer Handelswelt wird fortdauernd über den Mangel an baarem Gelde und Kredit geklagt, so wie sich auch unsere Fabrikvorsteher über Mangel an Absatz und folglich an Arbeit beschweren. Mehrere derselben haben die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen.

Die Petersburger Zeitung vom 11. d. sagt: In Hinsicht Griechenlands ist es unmöglich, das Geheimniß zu durchdringen, in welches die Politik sich hüllt. Die letzte Revolution in Konstantinopel vereitelt wahrscheinlich die Hoffnungen, mit welchen sich die Diplomatie geschmei-

helt hatte. Der Conservateur theilt die Nachrichten der Bremer Zeitung in Konstantinopel mit.

### Spanien.

Madrid, den 26. Jan. Unsere Journale kündigen die gänzliche Niederlage der Bande Bessieres an. Es scheint, Bessieres hatte die Absicht, die königl. Familie zu entführen; aber das Volk von Madrid war weit entfernt, ihn zu unterstützen. In der einzigen Vorstadt Avaples hörte man einiges auführerisches Geschrei, das aber durch die Gegenwart einiger Patrouillen bald verstummte.

Der General Masencia ist zum Generalkommandanten der Provinz Guadalaraya ernannt worden.

Die von den Cortes beauftragte Kommission, über das Benehmen des letzten Ministeriums und mehrerer hoher Beamten in dem Begebniß vom 7. Jul. zu berichten, hat ihre Arbeit vorgelegt, und verlangt, daß die 7 Minister, der General Morillo, Ergeneralkapitän von Madrid, und der General San Martin, Ex-Kefes politico derselben Stadt, zur Verantwortung gezogen würden. Der Bericht ist im Bureau niedergelegt worden, was anzeigt, daß man demselben Folge geben werde.

Am 7. Jan. antwortete der König auf die Botschaft der Cortes:

„Meine Herren Abgeordnete! Ich habe mit Vergnügen die Botschaft empfangen, welche die außerordentlichen Cortes mir am 11. d. zugesendet haben, und da ich aus ihr die Uebereinstimmung ihrer Gesinnungen mit den meinigen ersehe, habe ich mir von neuem Glück gewünscht, an der Spitze einer durch so viele Eigenschaften ausgezeichneten Nation zu stehen.

Das Gefühl der in alle Herzen der Spanier so tief eingegrabenen Ehre und Nationalunabhängigkeit geben mir die sicherste Bürgschaft, daß die gegenwärtigen politischen Institutionen, der Gegenstand ihrer Liebe, unverändert, trotz der Anstrengungen unserer erbittertesten Feinde, sich erhalten werden. Wie könnte ich hierüber den mindesten Zweifel fassen, da ich Zeuge des patriotischen Gefühlsgusses, der edelmüthigen Entschlüsse bin, welche die Sitzungen des Nationalkongresses vom 9. u. 11. d. auf ewig merkwürdig machen werden.

Sie haben mir bewiesen, meine Herren, was eine Nation vermag, wenn die Uebereinstimmung erhabener Gefühle dem Vertrauen einen so edlen Impuls verleiht; sie sind die bestimmteste und beredsamste Antwort, auf die verläumberischen Beschuldigungen, wovon die Mittheilungen der auswärtigen Kabinette angefüllt sind, und welche das Erstaunen und den Unwillen der außerordentlichen Cortes erregt haben.

Die Nationen werden unverzüglich das offene Bekenntniß meiner Grundsätze sehen; sie werden sich überzeugen, daß der konstitutionelle König von Spanien der freien Ausübung aller ihm von dem Grundgesetz zugesicherten Rechte genießt; sie werden sich einen richtigen Begriff machen von dem wahren Grunde der Unruhen, die unser Vaterland heimsuchen.

Groß werden die Opfer seyn, welche Ehre und Unabhängigkeit des Staates in diesem Augenblicke verlangen; aber das schreckt eine Nation nicht ab, die zu leiden und nur den Ruf der Freiheit und der Ehre zu hören gewohnt ist.

Ich, je mehr und mehr von der gebieterischen Nothwendigkeit, alle Kinder dieser großen Familie um den konstitutionellen Thron versammelt zu sehen, überzeugt, ich werde ungeführt den von meiner Pflicht mir vorgezeichneten Weg wandern; und wenn der Abfall einer Nation, die entschlossen ist, ihre Unabhängigkeit und ihre Befehle zu vertheidigen, diejenigen nicht abhält, welche sie anfallen wollen, so werde ich, versichert, für die gerechteste Sache, die zugleich die Sache aller freien Nationen des Erdbodens ist, zu siegen, mich an ihre Spitze stellen.

Ferdinand.“

Nach einem Zirkular des Ministers des Innern ist ein Beschluß der römischen Kongregation des Index, der verschiedene neue spanische Werke verbietet, als eine Anmaßung der römischen Kurie von den Kefes politico's allenthalben, wo er gefunden wird, wegzunehmen, und seine Verbreitung zu hindern.

Vom 25. Man fürchtete in dieser Nacht eine antikonstitutionelle Bewegung von dem Volke aus den Vorstädten. In einem Hause wurden 400 Gewehre weggenommen. Man hat die Anzeige, daß noch mehrere ähnliche Niederlagen, die man nicht entdecken konnte, existiren.

Am 22. Abends hat der päpstl. Nuntius seine Pässe erhalten, was einen bösen Eindruck, besonders durch die böshastigen und bitteren Erklärungen des Justizministers darüber an die Cortes, machte.

Eine neue Insurrektion ist in Galizien u. Asturien Gebirgen ausgebrochen.

Die Insurrektion vor den Thoren von Madrid hat mehr Festigkeit gewonnen. Es scheint gewiß, daß die von Madrid abgeschickte Kolonne in der Nähe von Brehueva, wohin sie das Glaubensheer lockte, sehr arg mitgenommen worden sey.

In Paris sprach man zu Ende Jänners vom einem, dem 7. Jul. ähnlichen, Austritt, der am 22. Jan. in Madrid statt gehabt haben sollte. Die Garben hätten ihre Schuldigkeit gethan, wären aber von dem unter gräßlichen Worten den königl. Pallast stürmenden Volk überwältigt worden. Das Journ. des Debats, welches dieses Gerüchts auch erwähnt hatte, meldete aber am folgenden Tage, daß sich dasselbe nicht bestätigt habe. Auch sey das bis in die Nähe von Madrid vorgedrungene Korps von Ulmann und Bessieres von 7000 Mann, laut Nachrichten aus Madrid vom 26. Jan., wieder zurückgetrieben worden. — Ueber dies letztere Ereigniß geben andere Pariser Blätter folgende unständlichere Nachricht: Das erwähnte Armeekorps, aus mehreren vereinigten Banden bestehend, hatte sich, nach dem vorgebl-

den Angriff auf Saragossa, über die Gebirge nach der offenen Stadt Gadalajara gezogen, und die dort liegenden Linientruppen, mit Zurücklassung zweier Kanonen, aus dieser nur 15 Stunden von Madrid entfernten Stadt vertrieben. Auf die Nachricht hiervon brachen aus Madrid am 22. Jan. mehrere Bataillone Nationalgarden (denn die übrige Garnison war seit mehreren Tagen gegen die Gränze abgezogen) auf, griffen sie am 24. an, und trieben sie, als Gen. Velasco und Arragon ihnen zu Hülfe kam, in die Flucht und in die Gebirge. Gen. Empedrado habe sich in diesem Gefecht besonders ausgezeichnet. Der Befehlshaber, welcher die Linientruppen in Gadalajara kommandirte, werde vor ein Kriegsgericht gestellt. Nach Andalusien seyen Befehle abgegangen, alle Linientruppen in Marsch zu setzen. — Nach dem Journal de Paris hatte doch in einer Vorstadt von Madrid einige Bewegung statt gehabt, die jedoch bald unterdrückt worden war. Im ersten Augenblick der Unruhe hatte der König den Gedanken, sich nach dem Escorial zu begeben, war aber auf die ihm gemachte Vorstellung, daß er in Madrid sicherer sey (wie am 7. Jul.) in seinem Palast geblieben! Der Kurier mit diesen Berichten verließ Madrid am 26. Januar.

#### L ü r p e i.

Die Pariser Blätter enthalten nun auch Nachrichten über die Einnahme der wichtigen Festung Napoli di Romania. Nach dem einen (Journ. des Debats) hätten die Griechen durch 2 gefangene Türken erfahren, daß einige Hauptposten der Festung schlecht bewacht seyen, darauf am 12. Dez. gestürmt, die Thore geöffnet und endlich die Hauptbatterien der Citadelle Palamidi weggenommen; was Waffen trug, wurde niedergeschossen, Weiber, Kinder und Greise verschont. Der Pascha, die Beyn und Agas befinden sich unter den Gefangenen. Die Regierung verlegte sogleich ihre Residenz dahin. — Nach dem Constitutionel begann der Sturm am 12. Dez. früh, am Tage des Apostels Andreas (30. Nov. a. St.) unter Anführung des Stoikos. Die ersten, welche die Wälle erstiegen hatten, erbrachen die Thore von innen, die Masse drang nun ein und eroberte eine Batterie nach der andern, die von Bezirian, Lobia, welche sich am hartnäckigsten vertheidigte, erst Nachmittags 2 Uhr. Am folgenden Tage wurde ein Te Deum gesungen, und dabei der Name der Citadelle Palamidi in den „St. Andreas“ verändert.

Zante, den 7. Jan. Kephalos ist mit seinen Deutschen und Schweizern glücklich in Hydra angekommen, und vom Senat gut aufgenommen worden. Er war am 26. Nov. von Marseille in dem Schiffe Scipio abgegangen. Die Buzüger sind zu Instruktooren bei den Nationalmilizen bestimmt.

#### V e r s c h i e d e n e s.

In Warschau sind bereits früher „Fiesko“ und „die Jungfrau von Orleans“ in polnischen Uebersetzungen auf

dem Nationaltheater aufgeführt worden. Vor kurzem ward auch „Kabale und Liebe“ zum erstenmale gegeben, und erhielt den rauschendsten Beifall.

Der Philosoph Putschast ist nicht erfroren, sondern hält sich jetzt in Weimar auf. Am 7. Jan. gab er ein Deklamatorium.

#### B i g n o n.

##### Nr. 1. (Forsetzung.)

Um die Behauptung, daß die bewegende Thatskraft der Völker in den Kreis ihrer Gränzen eingeschlossen sey (S. 3), gehörig würdigen zu können, muß ich an den oben ausgesprochenen Satz Bignons, daß die intellektuellen Kräfte der Völker einzig auf die Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes gerichtet seyen, hier wiedererinnern, und werde dann fragen: worin besteht die Vervollkommnung dieses Zustandes? Ich glaube in Aufündung der Mittel zur möglichst sichern und schnellern Erreichung des Zweckes aller Gesellschaft, nämlich des Glückes derselben, und insbesondere des Zweckes der menschlichen Gesellschaft, als bestehend aus vernünftigen, zu höherem Ziele, als zur Füllung des Magens oder zur Nahrung einer verbrannten Phantasie, bestimmter Wesen, und der Zweck wird schwerlich etwas anderes seyn, als Erkenntniß der höchsten Wahrheit. Dann werde ich ferner fragen: sind die Gränzen, wie wir sie auf der Karte verzeichnet sehen, Mauern, die niemand ohne Gefahr des Lebens übersteigen kann? Oder ist die intellektuelle Kraft der Nationen so tief gesunken, daß sie, wie weiland die Egyptianer, allen Verkehr mit andern, als sich selbst, für ein Verbrechen ansehen? Oder haben sie sich unter einander geschworen, nur in Erreichung ihrer eigentlichen Bestimmung sich fremd zu seyn? Das wäre ein böses Zeichen für die Erreichung des gemeinsamen Endzweckes, und man könnte nicht leugnen, daß die Freunde der Unordnung und der Frevel ihre Mittel zum Zwecke besser gewählt haben: denn umschlingt die geheimen Bündler (Carbonari, Freiheitsritter, Radikalreformer und wie sie sonst noch heißen mögen) nicht ein Band in ganz Europa? Wenden ihre Mitglieder nicht alles, was in ihren physischen und moralischen Kräften steht, auf, ihren Zweck zu erreichen? Suchen sie nicht allenthalben Mißtrauen auszutreiben; und wenn das fehlt schlägt, oder nur halb gelingt, und sie, in der Meinung, der Plan sey ganz gelungen, die Fahne des Aufruhrs und der Empörung aufstecken — suchen sie nicht die reine Sache der Nationen, die diesen mit allen rechtlichen Kabinetten gemein ist, durch Umhängung ihres Gewandes zu besudeln?

Die auswärtige Politik, von der Bignon (S. 3) sagt, daß sie sich der Familienpolitik (?) in den Weg stelle, und durch das Aufdringen eines fremden Willens die väterlichen Verhältnisse der Fürsten mit den Völkern

fern störe — mag allerdings die Politik jener Tagemänner seyn; jedoch muß alsdann unterschieden werden zwischen der Politik in ihrem verächtlichen Sinne, wo nämlich List und Ränke, Lüberei und schleichende Bosheit sich diesen Namen beilegt, und der Politik in ihrem wahren Verstande, als Ausmittlerin dessen, was zum Besten des Ganzen nöthig ist, wie der Hellene seine Politeia erklärt haben würde.

Bignon nennt (S. 4) die absolute Gewalt ein Kind der Barbarei, das nur für diese geboren wurde. Sie werfe sich zur Richterin der Institutionen auf, die aufgeklärten Völkern zustehen. Ich muß gestehen, daß ich im ganzen Laufe der Geschichte diesen Satz nicht bestätigt finde. Die absolute Gewalt ist, wenn man anders auf ihr erstes Entstehen zurückgehen kann, allerdings eine Tochter der Ueberlegenheit, und ich habe die lebhafteste Ueberzeugung, daß ohne diese absolute Gewalt, die Hrn. Bignon so gräuelt, man sich keine aufgeklärte Nation denken kann, in so fern sie nämlich, aus den Banden der Barbarei sich losreisend, einer höhern Stufe moralischer Vollkommenheit entgegen eilte. Hr. Bignon scheint nie absolute Gewalt mit Despotie im neuesten Begriffe verwechselt zu haben. Ein absoluter Machthaber ist, nach meiner, freilich nur individuellen Ansicht, derjenige, welcher nur Gott und sein Gewissen zu Richtern über seine Beschlüsse hat. Achtet er die Urtheile dieser gewaltigen Richter — wer mag ihn Despot heißen? Gab es irgend einen absoluten Machthaber, so war es Friedrich, den selbst die Gegner aller absoluten Gewalt den Großen nennen. Gewiß; aber er war nicht Despot. Ohne diesen absoluten König wäre das preussische Volk vielleicht noch auf derselben Stufe, wie die Sarmaten, während es jetzt zu den gebildetsten der deutschen Gesammtnation gehört. Um nicht weitläufig zu seyn, beschränke ich mich auf dies eine Beispiel, das so leicht niemand in Zweifel ziehen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 6. Febr.           | Barometer.                | Therm.   | Hyg.  | Wind. |
|--------------------|---------------------------|----------|-------|-------|
| M. 8 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$ . 7,6 L. | + 1,0 G. | 61 G. | D.    |
| M. 1 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$ . 5,9 L. | + 0,9 G. | 64 G. | D.    |
| N. 9 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$ . 5,4 L. | + 2,0 G. | 69 G. | D.    |

Gefroren — trüb und Schneegestöber — Thauwetter.

#### Todes-Anzeige.

Nach einem langwierigen harten Krankenlager wurde uns unser treuer Gatte, Vater und Bruder, Ehrenfried Funk,

Bürger und Kandidat dahier, am 4. d. durch den Tod entrisen.

Indem wir dieses, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, unsern Freunden und Bekannten anzeigen, machen wir zugleich bekannt, daß das Geschäft, wie bisher, fortgesetzt wird; wozu sich bestens empfiehlt,

Karlsruhe, den 6. Febr. 1823.

Anna Maria Funk, geb. Neggerin, nebst  
3 Kindern, Karl, Elisabetha und Maria  
Funk.

Sein Bruder, Karl Funk, Hofkandidat bei  
F. H. der Frau Markgräfin Amalie.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Februar: Die Entführung aus dem Serail, Oper in drei Akten; Musik von Mozart.

Montag, den 10. Februar: Letzter Maskenball.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 8. d. M., ist, zur Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, Bal paré et masqué im Museum. Den eingeführten Fremden und den Masken ist der Eintritt hierzu nur mittelst Vorzeigung von Eintrittskarten gestattet, welche die verehrten Mitglieder des Museums, denen solche nöthig sind, ersucht werden, für erstere in der Wohnung des Museums-Direktors, am Ludwigsplaz, Samstag, zwischen 9 und 12 Uhr des Morgens, für die Masken aber im Bibliothek-Zimmer des Museums Samstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr entweder persönlich in Empfang zu nehmen, oder mittelst schriftlicher eigenhändiger Anweisungen abholen zu lassen.

Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschläge im Lesezimmer und im Gesellschaftszimmer zur ebenen Erde.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1823.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Masken-Anzüge zu verleihen.] Aus den Garderoben des Hoftheaters werden Masken-Anzüge jeder Gattung zu billigen Preisen — die in einem angeschlagenen Tarif näher bestimmt sind — abgegeben. Wer einen gezielten Anzug während des Balls zu ändern wünscht, zahlt für die folgenden nur die Hälfte des Taxos.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es wird auf Osfern ein junger Mensch von 10 bis 12 Jahren in Kost und Logis in ein Privathaus gesucht. Auf gute Behandlung darf man verlassen seyn. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete benachrichtigen einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum, daß sie bis den 11. Febr. mit einem Transport Reit- und Wagenpferden im Gasthaus zum Darmstädter Hof hier eintreffen werden. Gebrüder Wolff, aus Kobrbach.